

# Kino und Jazz lockten viel Publikum an

Oberursel (ct). – „Der beste Orscheler Sommer, was Programm und Publikumsresonanz betrifft“, sagen die Veranstalter Jugendring und Verein Kunstgriff. „Endlich ist auch auf Oberursels Straßen wieder etwas los“, meint ein Orscheler. „Nicht mit dem Homburger Sommer vergleichbar und einseitig“, kritisieren andere. Einer der größten Renner des diesjährigen „Orscheler Sommers“ waren die Open-air-Kinos auf dem Rathausplatz. „Zuschauerzahlen von bis zu 450 Leuten sprengen den bisherigen Rahmen“, erklärt Matthias Hoock für den Kunstgriff, der im nächsten Jahr eine größere Leinwand organisieren will. „Da die Stadt Oberursel keine Leinwand besitzt, müssen wir die von der Stadt Friedrichsdorf ausleihen“, regt er indirekt einen Leinwandkauf an.

Die Frühschoppen sollen im nächsten Jahr wieder jeden Sonntag im Museumshof stattfinden. „Die Jazz-Frühschoppen haben sich etabliert. Alle Altersgruppen sind angesprochen“, meint

Hoock zu den Morgen-Ereignissen, zu denen oft komplette Familien „mit Kind und Kegel“ kamen. „Unser Konzept, primär lokalen Jazz-Gruppen eine Auftrittschance zu geben, wollen wir beibehalten“, erklärt Hoock. Hier sind sich Jugendring und Kunstgriff einig: An ein Nachhaken des „Homburger Sommers“, der finanziell ganz anders ausgestattet ist, wird nicht gedacht. „Wir sind gegen totale Kommerzialisierung“, sagt Hoock, „Ballnächte wird der Kunstgriff nicht organisieren.“

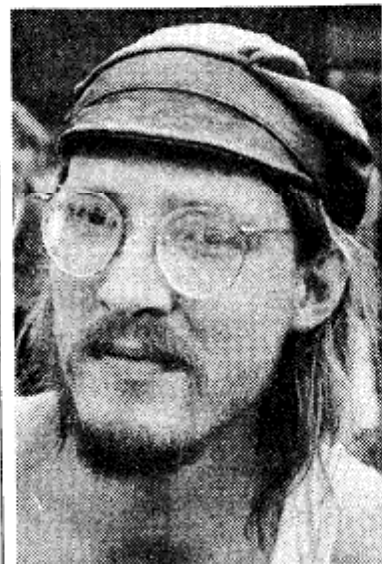
So sieht das auch der Jugendring: „Als Jugendring ist es nicht unsere Aufgabe, ein Programm für alle Semester zu gestalten“, stellt der 1. Vorsitzende Hako Sohn klar. „An eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen in Oberursel zusätzlich zu unserem Programm sind wir aber stark interessiert.“ Bei der Planung des fünften Orscheler Sommers, dem vierten unter Mitarbeit des Jugendrings, im nächsten Jahr will man anregen, daß Vereine, die andere Zielgruppen ansprechen, dazukommen. Den

Vertrag mit dem Wettergott möchten die Initiatoren des Orscheler Sommers wie in diesem Jahr beibehalten: Superwetter zu allen Veranstaltungen hat sicherlich zu der großen Resonanz des sich etablierenden Sommerprogramms beigetragen. Im nächsten Jahr wird eine Verlängerung der Konzertveranstaltungen bis 22.30 Uhr angestrebt. „Bei so viel Publikum scheint das gerechtfertigt“, meint Sohn. „Leider ist die Kooperation der Anwohner nicht sehr gut“, obwohl der Jugendring mit Flugblättern plus Getränkegutschein um Sympathie und Nachsicht geworben hatte.

Über 9000 Mark hat den Jugendring der bisher teuerste und bestbesuchteste Kultur-Sommer gekostet. 2000 Mark plant die Stadt zusätzlich zum Jugendring-Etat ein. Etwa 4000 Mark und viel Arbeit hat der Kunstgriff in den Orscheler Sommer gesteckt. Dieses Jahr zum ersten Mal bezuschußt, hofft der Kunstgriff auch im nächsten Jahr auf eine Finanzspritze der Stadt. „Das wichtigste für nächstes Jahr wären mehr aktive Mitarbeiter“, wünscht sich Hako Sohn, „mit zehn ständigen Mitarbeitern sind wir einfach unterbesetzt.“



Hans-Konrad „Hako“ Sohn, Vorsitzender des Jugendrings. Fotos: Torti



Matthias Hoock, Verantwortlicher beim Verein „Kunstgriff“.